

Nr. 2024-09
31. August 2024

Der Newsletter

des Leseforums Oldenburg e.V.



Das Jahr 2024 – Monat August Viel Leben im Verein! Mitteilungen / Nachrichten / Vorschau

Termine im Mephisto

Offene Lesung und Stammtisch jeweils ab 19:00 Uhr

10.09. Stephanie Lipka liest aus *Devlin* (mehr s.unten)

08.10. Gepo Lynx und **Fabian Schmidt-Fich** lesen

12.11. Schuhgeschichten – Lesung aus „Auf leisen Sohlen und hohen Hacken“

10.12. Weihnachtsfeier 2024

Weitere Lesungen unserer Mitglieder

20.09. Schuhgeschichten in der Mensa der OBS Ofenerdiek bei einer **Lesung mit Musik** (Näheres s.u.)

Aus dem Vorstand

Nächste Sitzung 24.10.2024 19 Uhr
Finca Ammerländer Heerstraße 252

Zerreißprobe

Manuskripte diskutieren
Nächstes Treffen 19.09.2024 19 Uhr
Finca Ammerländer Heerstraße 252

Nachlese Mephisto – Sommertreffen „ohne“



Ein Leseforum-Mephisto-Abend ganz **ohne Lesung**, das ist ein besonderes Ereignis. Zwanzig Mitglieder fanden sich am **13. August** im Stammlokal ein, um einen gemütlichen Leseforum-Abend mit geselligem Beisammensein zu verbringen.

Sollten bei dem einen oder anderen Lesungszugerscheinungen aufgetreten sein, fiel das beim intensiven Austausch und angeregten Plaudern im sommerlich-warmer Umfeld nicht auf.

Wir konnten uns über zwei neue Mitglieder in unserem Kreis freuen, und bald zeigte sich das Bestreben, die Unterhaltungen an die etwas frischere Luft nach draußen zu verlagern.
Ein entspannter Abend!



Vorschau – Stephanie Lipka liest aus „Devlin“



„Ein kleiner Teufel findet eine Familie“, so lautet der Untertitel des Buches, das die Autorin **Stephanie Lipka** (Jahrgang 1978) am **10.09.** ab **19.00 Uhr** im **Mephisto** vorstellen wird.

Sein Name „Devlin“ lässt nicht nur an das Wort „devil“ denken, tatsächlich hat der Junge wie ein richtiger Teufel eine „Verlängerung der Wirbelsäule“. Er ist also **anders**.

Das zentrale Thema dieser Geschichte ist Akzeptanz, und daher ist „Devlin“ nicht nur ein Kinderbuch, sondern Lektüre für alle Altersstufen.

Wie entwickelt sich ein Kind, das jahrelange Ausgrenzung und Misshandlung erfahren hat, in einer neuen Umgebung? Wie kann dieser Junge lernen, Vertrauen zu fassen?

Stephanie Lipka hat Englisch, Französisch, Pädagogik und Philosophie studiert und arbeitet als Lehrerin in Bremen. Besonders gern unterrichtet sie in ihren Pädagogik-Leistungskursen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter.



Workshop mit den Schreibcoaches Gepo Lynx und Joost Jensen entfällt

Eine ausreichende Zahl von Anmeldungen für den ganztägigen Schreibkurs wurde nicht erreicht. Daher muss er **leider entfallen**, aber wir danken den Referenten für ihre Bereitschaft, sich zu engagieren!

Lesung mit Musik – Vier Geschichten aus „Auf leisen Sohlen und hohen Hacken“

Freitag, 20. Sept. - 19.00 Uhr
MENSA OBS - Ofenerdieck - Lagerstr. 32
Lesung mit Musik

Ilka Silbermann
1. Lesung
„Einmal anders“

Karl-Heinz Knackschardt
2. Lesung
„Die schöne Tod
in der Stadt“

Johannes Bollen
3. Lesung
„Hinterlassen über
die Jahre“

Bärbel Bollen
4. Lesung
„Hinterlassen und
Dankeschön“

Hanna Seipelt (Hrsg.)
Auf leisen Sohlen und hohen
Hacken – vierdeutige und
andere Schuhgeschichten

Vier Autorinnen und Autoren
von Leseforum Oldenburg
e.V. lesen ihre spannendsten
und unterhaltsamen
Geschichten aus der
i.d.g. Anthologie.
Herausgegeben im letzten
Herbst im März 2024.

Leseforum
Oldenburg e.V.

Das musikalische
Akkompaniment
zwischen den Lesungen
wird gestellt von:
BLÄSER-QUINTETT
PICCOLA BANDA

Eintritt frei. Spenden für das Bürgerprojekt erbeten.

Ein Ort
für Alle!

Es wird um eine Spende für das Bürgerhaus gebittet.
Alle Infos unter: www.buergertausch-oldenburg.de

Am Freitag, dem 20.09. lesen **Ilka Silbermann, Karl-Heinz Knackschardt, Johannes Bollen** und **Bärbel Bollen** ab 19 Uhr in der Mensa der **Oberschule Ofenerdieck** (Lagerstraße 32). Begleitet wird die Lesung von den jungen Mitgliedern des **Bläser-Quintetts „Piccola Banda“**.

Schreibwettbewerb für Schnellentschlossene – „Wendepunkte“

„Dichtung ist und bleibt ein, wenn auch höherer, Schwindel.“ Derjenige, der diese skeptische Einschätzung von Literatur zu Papier brachte, war selbst ein bekannter Schriftsteller, „schwindelte“ also in diesem Sinne seinerseits mit Eifer. Der **Walter-Serner-Preis** trägt seinen Namen.

Im Jahr 2024 lautet das Motto des Wettbewerbs **„Wendepunkte“**. Eingereicht werden können Kurzgeschichten, die maximal 15000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen.

Die Jury sucht Geschichten, die sich mit Umbrüchen beschäftigen – innerhalb der eigenen Biografie, aufgrund des Zeitalters, gesellschaftlicher Diskurse oder politischer Verschiebungen. Und: **eine gute Kurzgeschichte**, so der Ausschreibungstext, **benötigt** mindestens **eine verblüffende Wendung**.

Es gibt nur einen Preis, aber der hat es in sich: 5000 Euro.

Näheres findet man auf www.radiodrei.de/themen/literatur/walter_serner_preis/index1.html

Was sind „Gemeinfreie Bücher“?

Grundsätzlich sind literarische Werke durch das **Urheberrecht** geschützt. „Gemeinfrei“ werden sie, wenn auf dieses Recht verzichtet wird oder es durch Zeitablauf endet.

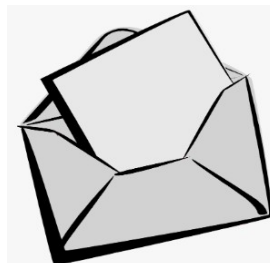
In der EU besteht der Schutz zu **Lebzeiten** des Urhebers und weitere **70 Jahre nach seinem Tod**, in den USA sind es 95 Jahre. Danach können seine Werke beliebig nachgedruckt, bearbeitet, kommerziell genutzt werden.

2024 wird z.B. **„Im Westen nichts Neues“** von E.M. Remarque gemeinfrei.

Welttag des Briefeschreibens am ersten September

Was in einem Brief steht, ist zumeist höchst privater Natur, und bei uns ist das Briefgeheimnis sogar durch das Grundgesetz geschützt. Eigentlich sollte es sich daher verbieten, den Inhalt intimer Schreiben in die Welt hinauszuposaunen.

Schriftsteller halten sich allerdings nicht daran, und sie schreiben die Briefe ihrer Protagonisten gleich selbst. Eine Reihe fiktiver Briefe zu einer fesselnden Romanhandlung zu verdichten ist eine Kunst, die besonders im 18. Jahrhundert gepflegt wurde – Samuel Richardsons „Pamela“ und Goethes „Leiden des jungen Werthers“ sind herausragende Beispiele.



Weniger bekannt ist, dass es eine Frau war, die schon hundert Jahre vor Goethe mit **„Loveletters“** einen damals gefeierten **Briefroman** schrieb: **Aphra Behn** (1640 bis 1689). Ihre Geschichte einer hoffnungslosen Liebe zwischen der Heldin und dem Mann ihrer Schwester war so erfolgreich, dass Aphra Behn zur Berufsschriftstellerin werden konnte. Ihre Theaterstücke waren beliebt und wurden häufig aufgeführt.

Aber es muss ja nicht gleich ein Roman werden, wenn man heutzutage, ganz altmodisch, mal wieder mit Papier und Federhalter einen Brief schreibt. Der **Welttag des Briefeschreibens am ersten September** könnte ein Anlass sein.



Lesezeiten Monat September 2024

Unser Kalender begleitet mit Literatur durch das Jahr. Die erste Septemberhälfte gehört **Jan Bakker** und seiner Bahnfahrt-Geschichte **„Trullala“**, die zweite Hälfte ist dem Gedicht **„Kontakt?“** von Rolf Glöckner gewidmet, in dem es um „Außerirdisches“ geht.



Der längste Roman

Als längster Roman, der jemals veröffentlicht wurde, gilt **„Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“** von **Marcel Proust**. Er umfasst sieben Bände auf **6000 Seiten**.

Einsendungen an den Newsletter

am besten per Mail an:
info@leseforum-oldenburg.de

Hat der Suppenkasper eine Essstörung?

Ob der Philipp heute still wohl beim Essen sitzen will?



Natürlich nicht, und wir wissen, wie es ausgeht: Philipp stürzt, reißt dabei die Tischdecke herunter und wird auf dem Fußboden unter dem ganzen Festmahl begraben. Die Strafe für den **Zappelphilipp** folgt also auf dem Fuße. Noch viel schlimmer ergeht es dem **Daumenlutscher**, dem **Suppenkasper**, dem **Hans-Guck-in-Luft**, dem **fliegenden Robert** und den anderen Kindern, die nicht auf die Erwachsenen hören wollen.

Heinrich Hoffmann, der den „**Struwelpeter**“ mit all diesen Figuren 1844 veröffentlichte, starb **vor 130 Jahren**, am **20. September 1894**. Heute schauern viele Eltern bei dem Gedanken an sein bekanntes **Kinderbuch** mit den teils grausamen Zeichnungen. Dabei hat er es, wenn man seinen Erzählungen glauben darf, ursprünglich als Weihnachtsgeschenk für seinen dreijährigen Sohn geschrieben, und nannte es später „**Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder von 3-6 Jahren**“.

Hoffmann war Arzt und Psychiater. Er leitete eine Nervenheilanstalt in Frankfurt. Er beschäftigte sich intensiv mit der **Psychologie von Kindern**, und auch heutige Eltern können in seinen Figuren bekannte Muster entdecken - hat der Zappelphilipp vielleicht ADHS? Und der Suppenkasper eine Essstörung?

Tillmann Rautenberg empfiehlt „METRO - Die Trilogie“ von Dmitry Glukhovskiy (2007-2015)



Die Hölle, das ist Isolation und Hunger. Die Hölle, das ist der Wahnsinn in deinem Kopf. Die Hölle, die spielt sich auf dem Rücken und in den Mägen des öffentlichen Nahverkehrs ab. Atomarer Krieg hat die Welt verbrannt. Moskau liegt in Schutt und Asche. Die wenigen Überlebenden haben sich tief in die Metro zurückgezogen, dem unergründlichen Tunnelnetzwerk der Untergrundbahn. Selbst Jahre später ist die Oberfläche noch unbewohnbar, mutierte Unwesen beanspruchen eine neue Welt für sich.

In **Glukhovskys** drei zusammenhängenden Geschichten wird die Apokalypse erst zu etwas Mystischem, dann zu etwas Verbotenem, dann zu etwas Politischem. Jeder Bahnhof ist ein Mikrokosmos für die Menschen, die darin überleben, birgt eine eigene Kultur und eine eigene Gefahr in sich.

Ich liebe die erste Geschichte **Metro 2034** für die dichte Atmosphäre um den latenten Zauber, der sich in der atomaren Strahlung verbirgt. **Metro 2035** und **2036** sind nicht weniger fesselnd, doch erzählen sie beinahe von einer anderen, desillusionierteren Welt, mit weniger Mutationen, weniger Strahlung. Es wirkt auf mich ganz so, als ob der Autor selbst im Schaffensprozess gelernt hätte, dass nicht die Monster einst die Bomben zündeten: „Die Hölle, die ist Menschenwerk.“
(*Tillmann Rautenberg*)

*Zusammengestellt von Johannes Bollen
Redaktionsschluss für den Newsletter Oktober 2024 ist der 28. September*